

Aus fünf mach eins

BASEL - In der neuen Grossgewerkschaft UNIA mit über 200 000 Mitgliedern sollen fünf Gewerkschaften aus den Sektoren Industrie, Bau, Gewerbe und Dienstleistungen zusammengeführt werden. Im Folgenden eine kurze Beschreibung der einzelnen Arbeitnehmerorganisationen.

GBI: Die Gewerkschaft Bau und Industrie war mit 91 000 Mitgliedern die bislang grösste Arbeitnehmerorganisation der Schweiz.

SMUV: Die Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen (SMUV), vertrat bisher die Interessen von rund 88 000 Mitgliedern.

VHTL: Die Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel (VHTL) zählte 14 000 Mitglieder. Unia wurde 1996 von den Gewerkschaften SMUV und GBI gegründet mit dem Ziel, den Dienstleistungssektor zu organisieren. (sda)

KOMPAKT

Nicht einmal sechs Monate

KÖLN - Nach nicht einmal sechs Monaten ist der Chef des Handelskonzerns Rewe, Dieter Berninghaus, überraschend zurückgetreten. Als Grund nannte Deutschlands zweitgrösster Lebensmittelhändler am Freitag in Köln eine «schwermüde Erkrankung». Berninghaus sei «für einen derzeit noch nicht absehbaren Zeitraum nicht mehr in der Lage, seinen Ämtern weiter nachzugehen». Der 39-Jährige war erst im Mai zum Vorstandssprecher ernannt worden. Er hatte früher als geplant den 64-jährigen Rewe-Chef Hans Reischl abgelöst, der seinen Posten ursprünglich noch bis Ende des Jahres behalten sollte. Grund war ein Streit zwischen Rewe und Reischl, weil dieser ein Aufsichtsratsmandat beim Konkurrenten KarstadtQuelle übernommen hatte. Reischl hatte Rewe seit 1980 geführt. (sda)

US-Konsumentenstimmung überraschend stark gefallen

NEW YORK - Das Vertrauen der US-Konsumentinnen und Konsumenten in die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes ist im Oktober nach vorläufigen Berechnungen der Universität Michigan überraschend stark gefallen. Der entsprechende Index der Universität fiel auf 87,5 Punkte nach 94,2 Zählern im September, wie aus New Yorker Finanzkreisen verlautete. Der Dollar reagierte mit kräftigen Kursverlusten zum Euro. Der von Anlegern und Ökonomen stark beachtete Index gilt als wichtiges Konjunkturbarometer, das die Stimmung und das Kaufverhalten der US-Konsumenten im Voraus anzeigt. (sda)

Deutlicher Quartalsverlust

NEW YORK - Die drittgrösste US-Fluggesellschaft Delta Air Lines hat für das dritte Quartal einen deutlich höheren Verlust in Aussicht gestellt als erwartet. Das Unternehmen sieht sich weiter von Insolvenz bedroht. Im dritten Quartal sei ein Fehlbetrag von 625 bis 675 Mio. Dollar angefallen nach einem Verlust von 164 Mio. Dollar im Vorjahr, teilte Delta vor US-Börsenbeginn mit. Das Ergebnis beinhalte Sonderbelastungen in Höhe von 55 Mio. Dollar. Zur Begründung verwies Delta auf die geringen Ticketpreise auf dem US-Markt und die vom Ölpreis in die Höhe getriebenen Treibstoffkosten. Die in Atlanta ansässige Fluggesellschaft sieht sich auf gutem Weg, bis zum Ende des Jahres rund 2,3 Mrd. Dollar der anvisierten jährlichen Kosteneinsparungen in Höhe von fünf Mrd. Dollar zu erreichen. (sda)

«Nicht schlechtreden»

Trotz Opel- und Karstadt-Krise kein Grund für Weltuntergangsstimmung

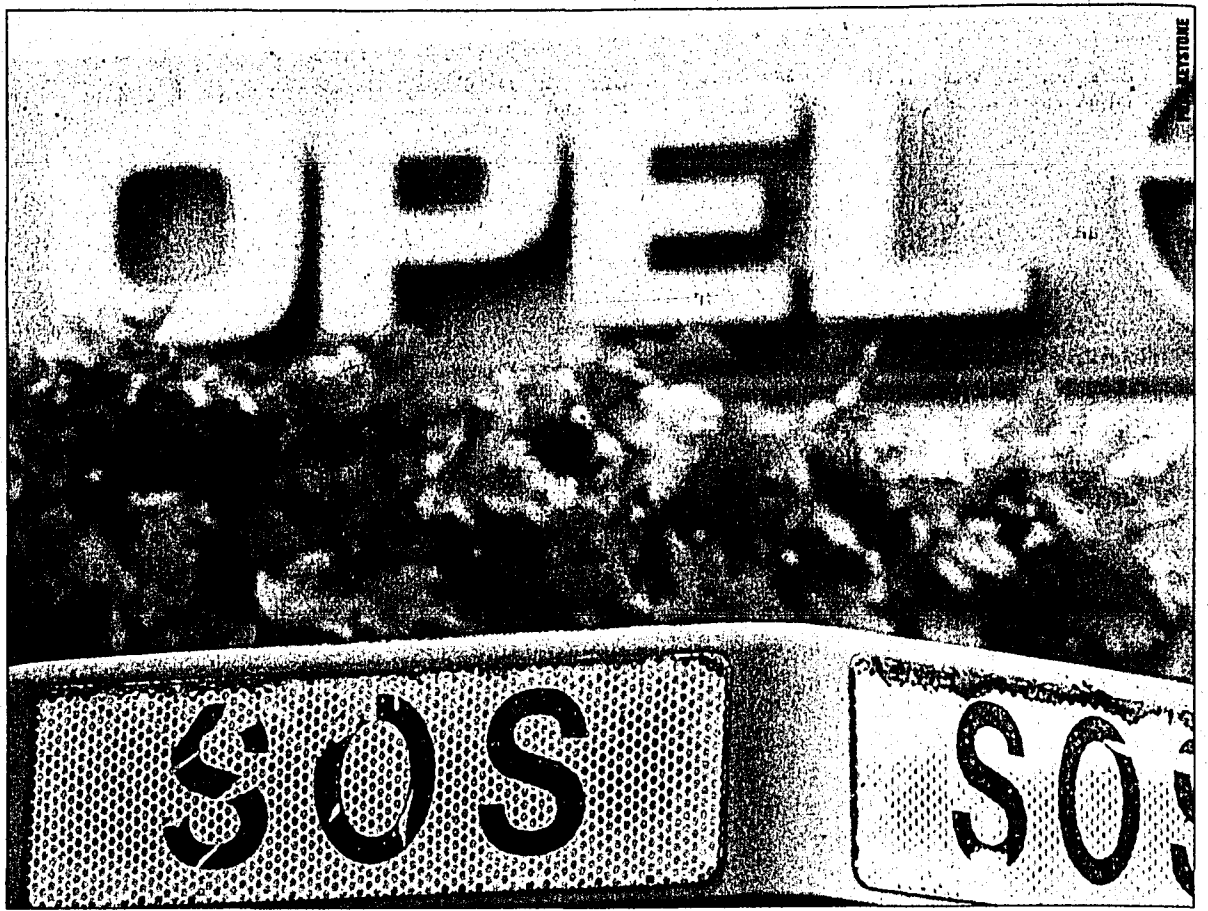
FRANKFURT/MAIN - Trotz der Krisen bei Opel und Karstadt-Quelle besteht nach Ansicht des Wirtschaftsexperten Thomas Straubhaar kein Grund für Panik. «Diese Weltuntergangsstimmung, die wir erleben, ist weit überzeichnet», sagt Straubhaar.

Die Lage sei besser als die Stimmung. Die Bundesregierung wies unterdessen Vorwürfe zurück, die Krise bei Opel und Karstadt-Quelle gehe auf Standortnachteile zurück und sei bezeichnend für die Lage Deutschlands.

Eindeutig

Grund für die Lage beider Konzerne seien «erwiesenermassen und eindeutig schwerste Managementfehler», sagte Regierungssprecher Thomas Steg am Freitag in Berlin. Der Unternehmensführung bescheinigte er «eklatantes Versagen über viele Jahre hinweg». Allgemeine Rückschlüsse auf den Standort Bundesrepublik seien unzulässig, betonte Steg. Es handele sich um Einzelfälle, nicht um grundsätzliche Probleme. Er reagierte auf Angriffe der Opposition und von Industriepäsident Michael Rogowski, die fehlendes Vertrauen in den Standort Deutschland und schlechte Rahmenbedingungen für den Stellenabbau verantwortlich machten.

Auch Otmar Lang, Volkswirt der Deutschen Bank, betonte, die Krisen bei Opel und Karstadt-Quelle seien durch «individuelle Fehler» herbeigeführt worden. Deshalb sollte «der Standort Deutschland nicht per se schlechtgeredet werden», sagte Lang in einem Interview mit DW-TV. Beispiele wie



Die Krise bei Opel und Karstadt-Quelle gehe auf Standortnachteile zurück.

BMW, Metro, Aldi und Lidl hätten gezeigt, «dass es auch anders geht. Und dass es auch sehr, sehr gut anders geht. Denn BMW stellt in diesem Jahr ja sehr viele neue Leute ein». Aber man dürfe auch nicht verkennen, dass das politische Umfeld in den letzten Jahren oder den letzten Jahrzehnten auch nicht so günstig gewesen sei.

«Hier sind überall Fehler gemacht worden. Und jetzt ist es wichtig, dass man die richtigen Lehren daraus zieht», sagte Lang. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hält trotz der bevorstehenden

Entlassungswelle bei Opel und Karstadt-Quelle an seiner optimistischen Arbeitsmarktprognose fest. Direktor Michael Hüther bekräftigte am Freitag in Köln die Einschätzung des Instituts, dass es nächstes Jahr zur Trendwende komme. «Das sehe ich nicht in Frage gestellt.» Der drastische Stellenabbau bei Opel und Karstadt-Quelle sei Konsequenz aus branchenspezifischen Entwicklungen und länger zurückliegender Fehlentscheidungen des Managements. «Das hört sich dramatisch an und ist hart für die betroffenen Menschen und Re-

gionen», erklärte Hüther der Nachrichtenagentur AP. Doch gebe es positive Signale für Konjunktur und Arbeitsmarkt. Der Maschinenbau, ein Kernbereich der deutschen Exportwirtschaft, sei unverändert optimistisch. Auch die Perspektiven der Metall- und Elektroindustrie seien «recht gut». Hier täten sich auch Möglichkeiten für bisherige Opel-Mitarbeiter auf. Er gehe davon aus, dass die Binnennachfrage, bislang die Schwachstelle der allein vom Export getragenen Konjunkturerholung, kommendes Jahr anziehe. (sda)

Im Visier der Justiz

US-Versicherungen: Angebote gegen Geld fingiert

NEW YORK - Führende Versicherungen auf dem US-Markt sind wegen illegaler Absprachen ins Visier der Justiz geraten. New Yorks Justizminister Spitzer erhob am Donnerstag Klage gegen das Maklerhaus Marsh and McLennan (MMC), das den Kunden gegen Millio-nenzahlungen Policen grosser Konzerne empfohlen haben soll.

Allein im Jahr 2003 seien 800 Mio. Dollar an die Makler von MMC geflossen. Geschädigte seien vor allem Firmenkunden, Kommunen, Behörden, aber auch Privatkunden gewesen. Vizechef von MMC ist der ehemalige UBS-Chef Mathis Cabiallavetta.

Verbreitete Praktiken?

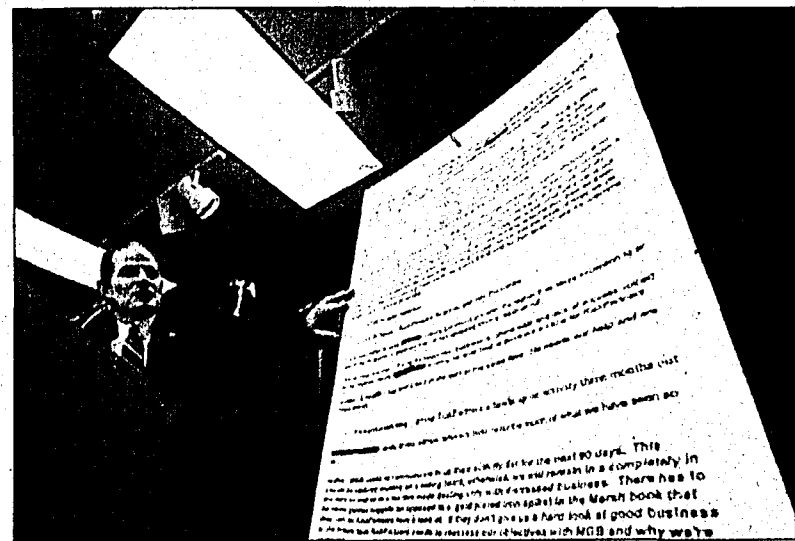
Zwei Manager des weltgrössten Versicherers American International Group (AIG), auf den die am Obersten Gerichtshof von New York eingereichte Klage ebenfalls zielt, bekannten sich bereits schuldig und erklärten sich zur Zusammenarbeit mit der Justiz bereit.

Bedeutende Reformen nötig

«Wenn die Praktiken, die wir identifiziert haben, so weit verbreitet sind, wie sie erscheinen, dann hat das zugrunde liegende Geschäftsmodell der Branche bedeutende Korrekturen und Reformen nötig», erklärte Eliot Spitzer, der bereits mit seinem erfolgreichen Vorgehen gegen die Praktiken von Investmentfonds und Banken in den USA grosses Aufsehen erregte. Auf die Spur kam Spitzer den geheimen Absprachen offenbar durch die Auswertung von E-Mails, in denen beteiligte Manager arglos über ihre Praktiken schrieben.

America Re auch involviert

Die drei Konzerne sind personell eng miteinander verbunden: AIG wird von der 78-jährigen Branchenlegende «Hank» Greenberg geführt, ACE und MMC von seinen Söhnen Evan und Jeff. Die US-Tochter der Münchener Rück, American Re, die ebenfalls in der Klage auftaucht. (sda)



Geschädigte seien vor allem Firmenkunden, Kommunen und Behörden.

ANZEIGE



VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1.5 %
Euro	2 %
US Dollar	1.5 %
Japanische Yen	0.75 %

Auswahl verzinsten Konti

Sparkonto CHF	0.50 %
Jugendsparkonto CHF	1.0 %
Alterssparkonto CHF	0.75 %
Euro-Konto EUR	0.50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000.-		
Lautzeit	3 Monate	0.125 %
Lautzeit	6 Monate	0.125 %
Lautzeit	12 Monate	0.125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	0.875 %	7 Jahre	2.000 %
3 Jahre	1.125 %	8 Jahre	2.125 %
4 Jahre	1.375 %	9 Jahre	2.250 %
5 Jahre	1.625 %	10 Jahre	2.375 %
6 Jahre	1.750 %		

VP Bank-Titel

14. 10. 2004 (17:30 h)	
VP Bank-Inhaber	CHF 163.30
VP Bank-Namen	CHF 16.50

Edelmetallpreise

14. 10. 2004			
		Kauf	Verkauf
Gold	1 kg	CHF 16'692.00	16'942.00
Gold	1 Unze	USD 411.90	414.90
Silber	1 kg	CHF 267.90	277.90

Wechselkurse

14. 10. 2004		
Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.205	1.305
GBP	2.189	2.329
EUR	1.513	1.573

Devisen Kauf Verkauf
 EUR 1.530 1.560*
 * VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs.
 Alle Angaben ohne Gewähr.

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
 9490 Vaduz - Schmedgass 6 - Tel. +423 235 6099
 www.vpbank.com - info@vpbank.com

VP Bank Fondsteilung Aktiengesellschaft
 9490 Vaduz - Schmedgass 6 - Tel. +423 235 6099
 www.vpbank.com - vpl@vpbank.com

ANZEIGE

LGT Precious Metal Fund

Anlagefonds für Edelmetallwerte
 Inventarwert* USD 7.45
 per 11.10.2004
 * +/- Ausgabekommission
 Informationen Tel. +423/235 20 69 - Fax +423/235 16 33 - Internet www.lgt.com



ANZEIGE

PanAlpina Sicav
 Alpina V

Preise vom 15. Oktober 2004

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 49.70
Rücknahmepreis: € 48.70
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 47.70
Rücknahmepreis: € 46.73

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz